

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 86 (1960)

Heft: 2

Illustration: "Ich möchte einen Platz auf der rechten Seite, die linke Hälfte des Films kenne ich bereits"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



nebis wochenschau

An der Kamera: Röbi, wäss und bi

Musik

Anlässlich der Uraufführung von Frank Martins Werk «Le Mystère de la Nativité» meldete der Sprecher von Radio Genf in deutscher Sprache, für die angeschlossenen deutschen Sender, die «Ausführer» seien zwei Chöre und das Orchester de la Suisse Romande unter der Führung «seines Kapellmeisters Ernest Ansermet»

Die Sprache der Musik ist international. Für die Musik der Sprache dagegen zieht man besser einen Sprachkundigen bei.

*

Besagtes Konzert wurde übrigens auch von den Weihnachtsverächtern, dem deutschen «demokratischen» Rundfunk, angezapft. Unser Radio fand das ganz in Ordnung. Ah, le Mystère de la Naïveté....

Wallis

In Sitten mußten die zuständigen Behörden strenge Maßnahmen ergreifen, um die Verwilderung der Jugend zu bekämpfen.

Wie soll das noch herauskommen, wenn sogar in Sitten die Sitten nicht mehr sind, wie sie sein sollten!

Television

Weder Basel noch Lausanne geben sich damit zufrieden, daß sie die Fernsehstudios nur von Ferne sehen dürfen!

Paris

Bisher fand der Diplomaten-Empfang im Palais Elysée jeweils am 21. oder 22. Dezember statt, damit die Diplomaten in die Ferien reisen konnten. General de Gaulle dagegen hält sich streng an den Kalender und macht den Neujahrsempfang am Neujahr! Die Diplomaten, die nicht extra zurückkommen wollen, reisen gar nicht erst weg. Die Glückwünsche der Diplomaten für eine lange Regierungsdauer de Gaulles dürften dieses Jahr besonders aufrichtig gewesen sein

Butterkrieg

«Der Butter-Wettlauf ist gewonnen!» triumpfierte Chruschtschew in seiner Rede am Weihnachtstag vor dem Zentralkomitee, denn auf dem Gebiete der Butterproduktion habe die Sowjetunion die Vereinigten Staaten dieses Jahr bereits überholt, indem die Russen 845 000 Tonnen erreichten, was 4 kg pro Kopf der Bevölkerung ergebe. In den USA rechne man mit 658 000 Tonnen oder 3,7 kg pro Kopf. – Wie reimt sich das aber mit dem großen Buttermangel in der Ostzone zusammen? Offensichtlich ist hinter dem Eisernen Vorhang doch noch nicht alles in Butter!

Für den eiligen Geschäftsmann
unser rascher TELLER-SERVICE

Braustube Hürlimann

Bahnhofplatz, Zürich

Weltfriede

Präsident Eisenhower ließ dem sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschew als Weihnachtspäsent amerikanische Ziersträucher zukommen, während er selber als Gegengabe 44 russische Bäumchen erhielt. – Statt sich zu streiten werden die beiden Staatsführer künftig nur noch ihre Bäume und Sträucher begießen respektive zurückschneiden.

USA

Offizieller Präsidentschaftskandidat der Republikaner ist der bisherige Vizepräsident Nixon. Die Demokraten: «Einen besseren Mann hätten die Republikaner gar nicht aufstellen können!»

Madrid

In Spanien geht das Gerücht um, Präsident Eisenhower habe deshalb Franco am 21. Dezember besucht, weil es der kürzeste Tag gewesen sei

Rom

Hier wird eine nette Reminiszenz vom Besuche des amerikanischen Präsidenten erzählt: Auch Ike kam nicht darum herum, eine Münze in die berühmte Fontana di Trevi zu werfen. Als er sich dazu anschickte und fragend um sich blickte, flüsterte ihm ein Begleiter ins Ohr: «Sie können die Münze einfach hochwerfen, dazu brauchen wir keinen Techniker von Cape Canaveral!»

Sport

Der widerliche Kult, den die Spanier mit dem Radrennfahrer Bahamontes treiben, geht weiter. Und endet vorläufig dort, wo solche Kulte zu enden pflegen: Beim Film. Bahamontes will seine Biographie verfilmen. Der Film heißt: «Der Adler von Toledo». Vielleicht wird man ihn später auch anders nennen. Zum Beispiel «Der Pleitegeier von Toledo».

Frankreich

Mit Einführung des «schweren Francs» ist eine Million «nur noch» Fr. 10 000. Das Land wird dadurch zwar nicht ärmer ... höchstens um eine erkleckliche Anzahl von Millionären.

Westdeutschland

Die deutschen Arbeitsämter registrierten nur noch 200 000 Arbeitslose in ihren Karteien. Diese werden von 32 000 Beamten und Angestellten betreut. – Die Arbeitslosen haben von staatswegen arbeitslos zu bleiben, damit die Angestellten der Arbeitsämter nicht arbeitslos werden.

Neuland

Wie die sowjetische Nachrichten-Agentur «Tass» mitteilt, tauchte am Weihnachtsmorgen aus dem Kaspischen Meer infolge einer vulkanischen Eruption eine 50 Hektaren große Insel auf. – Dem Kommunismus scheinen einfach alle unterirdischen Gewalten zu nützen!

Militär

Der französische Armeeminister hat beschlossen, zur Vereinheitlichung der Kopfbedeckung für sämtliche Landtruppen das Tragen des Berets an Stelle der Policemütze zu verordnen. Für die Armee wird das Beret blau, für die Fliegertruppen rot und für die Fremdenlegion grün sein. – Das Grün, auf das Frankreich immer noch seine Hoffnung setzt, wird von Kulturstaaten als Aschgrau bezeichnet.



«Ich möchte einen Platz auf der rechten Seite, die linke Hälfte des Films kenne ich bereits.»

Fortschritt

In sieben Stunden mit dem Düsenflugzeug nach USA. Mittagessen in London, Abendessen in New York! Vorbei die Zeit der Romantik, der Postkutsche und der fliegenden Teppiche. Noch ein paar Jahre, dann geht's so schnell, daß man die Suppe in Zürich und den Dessert in Hollywood serviert bekommt. Zur Beruhigung legen wir uns zu Hause wenigstens keine fliegenden, sondern prachtvolle Orient-Teppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich in alle Zimmer!



New York

Frauenorganisationen haben 5000 Protestschreiben ins Weiße Haus geschickt, weil Eisenhowers Schwiegertochter Barbara bei ihrem Besuch in Paris die Revue des Lido angesehen hat. Barbara hat die Frauen beschwichtigt und gesagt, bei besonders gewagten Szenen habe sie getan, was die Frauenorganisationen eigentlich auch hätten tun dürfen: Ein Auge zugeedrückt

